



Königsbergische
Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

67tes Stück. Freytag, den 23. August 1765.

Eine Wundergeschichte

die an den Toiſtetten, und Schreibern
mäßig zu lesen ſeyn wird.

Vor drey Tagen hatte ich erbärmlich den Epſeen:

Da half kein Artz, kein Bücherleſen,
Kein Freund, kein Wein,
Je wir mein Mädchen da gewoſen,
Es half nich! Non!

„Wer verſchafft — ſo klagte ich — wer verſchafft
Talenten, oft die verborgen liegen, einen Glanz?
Der Diamant iſt in der Erde ein Bruder des
Kieſelſteins — wer giebt ihm Stralen? Wie oft
muß er lange in ſeinen Schlacken begraben ſeyn?“
— Ich ſeufzete, weil dieſes Schickſal mich und
meine Freunde traf: mein Ange wolte naß wer:
den — und ſiehe! wie ein Blitz, ſtand eine Fee
vor mir. „Zohn der Ungebuld! ſprach ſie die
gütige Götin, du ſeufzeſt thöricht: ſiehe hier drey
Klinge vor dir. Wähle! alle drey können dich
glänzend machen —

Mit dieſem wiew du reich,
ſogleich, ſogleich
wird man zu jenen dreyen ſehen Weiſen:
dich als den achten preiſen
Denn ſprich nur weiſt von Handlungsplänen
taxir Miniſterk, Weiſe, Kulthawen
dich hüt, und lobt die Welt
denn du haſt Geld!

Aber voller Verachtung ſah ich die Fee an, und
ſie fuhr fort:

Mit dieſem wiew du groß
Sogleich wird dich ein Schmeichlerſchwarm verehren.
Sey taub und ſtumm;
Man ſpricht: du ſchweigſt, um deſto mehr zu hören
Denn ſieh ein Wort, halb ſag, halb dumm
Man wird in dir Apothe hören
man wird auf deine Worte ſchwören,
denn du biſt groß.

Noch ſchwieg ich! Ey! dachte ich, um vor den
Ehrenſtellen einen Ekel zu bekommen, darf man
oft



ist nur die sehen, die sie besitzen: — was giebt denn der dritte Ring?

Mit dem kauft du ein Mädchen feyn!
und dich des schönsten Besatzes freun:
was du als Meister sprichst, wird alt
was du als Mann ersticht, ist kalt
Nur, was sie spricht, entzückt.
Ein Tempel blüht, wohin sie blickt
Man grüßet ihren Schatz in weissen Marmorstein,
Und ihre Nieren in die Brust hinein —

O! rief ich, liebe Göttin! nein!
Nicht ein Monarch, nicht Erbsatz wil ich sehn,
Läß mich, laß mich ein Mädchen seyn
Wie reichend herrscht nicht eine geistige Schöne,
Wehr als die Graven und Götteröhne
Wehr als Esther, Jans, Pollad; — nein
Nur eine Schöne wil ich sehn! —

Ward ichs? das erste, woran ichs merken könnte,
daß ich verwandelt wurde, war dies: (alle Schö-
nen werden mir mit einer aufrichtigen Röthe Recht
geben:)

Mit Mädchenmollath sah ich in den Spiegel,
und sah, und sah, was sich darin gebat!
Um meine Stirne rauscht ein niedlich Haar
und aus dem Busen äneket Starmorchel
Der Bart zerßet in Milch: auch kleine Kinn-
sprung saust ein Weibchen hin.
Die Augen sprachten, dächten, fühlten,
Auf meinen Wangen war statt männlich braun,
ein Ström den Keiz zu schau
wo sich die Schilpen kühlten,
wo hundert Amor spielten,
und ihre Pfeile wegten
und mit der Wund schönstem Wein,
der Küße an sich lockt, den Wund mir nehten:

Kurz! da stand ganz eine liebenswürdige Schöne,
so wie ich sie nur diesmal in dem Rauberspiegel
der Fee, und noch ein andermal in einem süßen
Morgentraum sah. Indessen um meinen Lesern
und Leserinnen diese Gestalt zu malen, verweise
ich sie auf das Bild, das jeder Jüngling in der
Figur seiner Göttin zu sehen glaubt, und jede Schö-
ne, wenn sie vor den Spiegel tritt. Voll Ent-
zückung wolte ich, da ich diese Raubergestalt sah,
voll Entzückung, weil unter meinem Frauenzimmer
busen noch ein männlich Herze schlug, wolte ich dies
Bild im Spiegel umarmen:

So tief Pygmalion deut auf das Marmorweib,
es wie die Venus, zu umarmen
so stürzte sich Narcissens gödner Leib
hin in den Strom, sein Bild zu umarmen:
so braunt auch ich — —

Doch da war die Verwandlung bis ans Herz ge-
kommen:

Mein Sinn ward wie der Mädchen Sinn
leicht, starrschäft, mit dreifeln Blicken bide,
sehn, wenn ihr Busen schüßig, noch seende.

Ich verlernte das Empfinden und wolte nur fesseln,
nur Siegerin seyn, und das ward ich auch bald:

Zu meinen Füßen lag manch hochgeborner Gut,
wo der Verstand aus seinem Fiebern lachte,
manch bloßer Degen, doch — noch ohne Blut,
weil jeder Mörder sich im Tode klug bedachte
Wenn jeder Seufzerschwarz, womit man sich gelohnt
gefügelt, wie die Liebe ward,
ich schg mit Ihren, wie mit einem Adlerherz
auf einem Pfeilschiff, von Sonnenmet aufgetrieben
bis in den Nord. —

Ah! liebe Fee! wie sehr hatte ich mich in meinem
Wunsch geirrt: fand ich, was ich suchte?

Zu meiner ewigen Qual
sah ich mit mir, wie mit Waischen spielen,
so wie mit Puppen spielen;
man nannte mich im Scherz ein Kind
und sprach im Ernst, das wir nie mehr als Kinder sah
Hirnlose Stücker ohne Zahl
bedarben mich mit Wind:
Bey allen meinen siegerischen Gaben
wünscht ich mir tausendmal
und stets amsoft — nur einen Freund zu haben
Mein Keiz war jedem W... der Steuerwelt
zum dummen Urtheil hingestellt.

O Göttin, rief ich, da ich zwey Tage ausgehastet
hatte:

O Göttin! alle Siege leg' ich nieder
gib mir die Männlichkeit nur wieder.

Aber mit welcher Strafpredigt erschien die Fee:
Siehe! sprach sie, deinen thörichtesten Wunsch,
sey welse! Wer kann, als die Mannspersonen, feis-
ne Talente in jedem Stande schimmern lassen. Das
arme schönste Gefascht? Bey aller seiner Klingheit
ist's nie ohne Vormund; bey allen ihren Reizen
schließt man sie in die Gynecäa hinten im Hause
ein.

ein. Sie mögen alles mit Grazie verrichten; man verdammt sie zu geistlosen hypocondrischen Arbeiten, zu maschinenmäßigen Wissen, nach einem chinesischen Komplimentenbuche. Sie müßten artige Seiten ausstehen, da die Männer wenigstens das Vergnügen haben, sie zu thun. Ihr edlere Mannespersonen, soltet wenigstens aus Mitleiden mit dem

seinem Theil der Kranzen; immer geistiger, unterhaltender und bildender umgehen. Und auch du = ja alles wil ich thun, sprach ich in der Angst, nur = So sey denn Mann! sprach sie, mit ihrem Ehepfangswort, — aber nie klage mehr, sonst sollst du auf ewig Androgyne seyn — und sie ver schwand!

Aus dem Brandenburgischen, vom 7. Aug.

Weil die letzten Berlinischen Vermählungs Festschicklichkeiten so ausnehmend schön und prächtig gewesen sind, so hat man dieselben in dieser Gegend noch immer, fast in allen Gesellschaften, zum Gegenstande der Gespräche. Zwar hatte der König Selbst an dem Vermählungstage nur ein einfaches blaues seidenes Kleid, nebst dem Orden, an; aber die Kleider der andern höchsten und hohen Personen waren desto kostbarer. Das Feuerwerk ist auch sehr schön gewesen, und mag wol 13 bis 14000 Reichsthaler gekostet haben. Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz und die Prinzessin von Preussen, leben, seit dem vorgedachten Festlichkeiten genehigter sind, so still als vergnügt. Zu Mittage wird eine kleine auserlesene Gesellschaft zu Dero Tafel gezogen; des Abends ist Spiel oder Concert, und nach der Abendtisch pflegt bisweilen ein kleiner Ball gegeben zu werden. Wie wir hören, so haben Se. Majestät, der König, zu Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, Hofstaats Unterhalt die Summe von 48000 Reichsthalern angewiesen. Se. Majestät Selbst hatten als Kronprinz nur die Hälfte, nemlich 24000 Reichth. Des Königs Maj. bedienen sich 150 des warmen Wassers in Schlessen, wohin des Thronfolgers Königl. Hoheit sich mit dem Anfange des nächstkommenden Monats gleichfalls begeben werden.

Leipzig, den 2. Aug.

Der Königl. Preussische General von Krusmark, welcher mit Se. Königl. Hoheit, dem Prinzen Heinrich, im Carlsbade gewesen, ist durch hiesige Stadt wieder nach Potsdam gegangen. Nach Berichten aus Pohlen, haben Se. Majestät der König, in Abwesenheit des Hrn. Grafen von Brühl, das Commando über Dero Haupttruppen dem Obersten Sauerzab anvertrauet. Es hat selbiger ehemals in Königl. Preussischen Diensten gestanden, und ist derselbe bemühet, gedachte Truppen auf den Preussischen Fuß zu reguliren und zu exerciren; es reißet aber eine starke Defection unter selbigen ein.

Erfurt, den 3. Aug.

Zu Spröda, einem Eisenachischen Dorfe, 4 Stundten von hier gelegen, entstand den 11ten Julii, Abends gegen 9 Uhr, ein Brand, durch welchen 39

Häuser und 40 Scheunen in die Asche gelogt wurden. Ein Soldat, der seinem Vater in dieser großen Noth hat beystehen wollen, ist von den Flammen verzehret worden. Dem Vernehmen nach, soll das Feuer durch Verwahrlosung einer Humacherfrau entstant den seyn.

Geyer, eine alte Eursächische Bergstadt, vom 30. Jul.

Wie zahlreich und fortdauernd die Früchte von manchen Ehen sind, davon hat man hier zwey heutzumertwürdige Exempel gehabt: 1) Die Frau Anna Rosina, weiland Johann Caspar Neuberters Witwe, starb hieselbst im 88sten Jahr ihres Alters. Von ihr stammten aus einer Ehe ab 13 Kinder, 60 Enkel und 41 Urenkel, also zusammen 114 Personen. 2) Rahel, weiland Johann Christoph Pauls Witwe, starb im 82sten Jahre. Sie hatte erlebt 7 Kinder, 37 Enkel und 48 Urenkel, mithin zusammen 92 Sprossen.

Spaa, den 21. Jul.

Es befinden sich hier eine große Anzahl von Brunnengästen, worunter viele Große zu rechnen. Man sieht eine Menge Engländer, Irländer, Franzosen und Deutsche. Außer denen angenehmen Promenaden, fehlt es nicht an Diverisements. Täglich ist auf dem hiesigen splendiden Redoutensale Assemlie, wöchentlich zweymal Ball, eben so vielmal Opera, und wöchentlich zweymal Feuerwerk, Festern Gaben des Königl. Preuss. wirklichen Geheymden Staats- und Kriegsministri des schwarzen Adlers und Johanniterordensritter, auch Oberpräsident der Oberyamtsregierung zu Hlogau, Hrn. Grafen von Reders Excellenz, an Ihre Durchl. den Fürsten von Czartorskiy, Bischofen von Posen, Sr. Excellenz, dem am Wiener Hof subsistirenden Nuntio apostolico, Bitarrien Vorrone, Erzbischofen von Tebio, verschiednen Grafen, Generals und Damen ein prächtiges Gastmahl. Se. Excellenz pflegen sehr öfters Fremde bey sich zu haben, und suchen durch dergleichen Veränderungen, sich einen erwünschten Effect von der Brunnencur zu verschaffen.

Altona, den 9. Aug.

Was auch einige andere Nachrichten von igtigen und nahe bevorstehenden weiteren Reisen des Hrn.

zogs von York molben, so wissen wir doch mit sicherem Gewissen, daß Sr. Königl. Hoheit sich noch in Berlin befinden. Sie haben dafelbst den 7ten dieses, in dem sogenannten Corsicanischen Garten, einen massiven Wall geben, worzu über 500 vornehmen Personen aus dem Ministerio, dem Adel, und aus dem Civil- und Militair- Stande, der Zutritt, mit teils ausgezeichneter Willkür, offen gewesen ist.

Copenhagen, den 2. Aug.

Sr. Königl. Majest. unser allergnädigster Herr, haben, unter dem 26sten Julii, den Einwohnern und Hausbewohnern dieser Hauptstadt allergnädigst erlaubet, daß sie 3 Jahre lang fremden Waizen und Mocken ausföhren, und wieder ausföhren mögen, doch darf allhier in der Stadt nichts davon, ohne spectielle Zulassung, bleiben. Heute Morgen sind bey der hiesigen Univ. verfaßt 16 Gelehrte zu Magistrern creiret worden.

London, den 23. Jul.

Der König läßt 4000 goldene und silberne Medaillen schlagen, die, wegen der Wahl Sr. Majestät zweyten Sohnes, des Prinzen Friedrichs, zum Bischofe von Osnabrück, werden ausgetheilt werden. Auf der einen Seite dieser Medaillen sehet man die Hofnung stehend, und mit dem einen Arm auf ihr Schild, nebst den Wapen des Fürsten Bischofs, gestützt, und mit der andern Hand den Bischofshut haltend, auf einem Fußgestelle, mit der Umschrift: Spes Patriae. (Die Hofnung des Vaterlandes.) Auf der andern Seite sehet man den Titel des Prinzen, des Wahltag, &c. Der Fürst von Nassau hat in diesen Tagen Audienz beym Könige gehabt, und ist von Sr. Majestät mit grossen Achtungsbezeugungen aufgenommen worden. Der Herzog von Cumberland läßt Anstalten machen, diesem Fürsten, ingleichen dem Grafen von Bentinck und verschiedenen andern vornehmen Fremden, ein Pseodereonnen in dem Walde zu Windsor zu geben, nach welchem ein sehr herrliches Gastmahl folgen soll. Wie man bey Hofe vernommen hat, so ist es mit der Erneuerung des Subsidenttractats zwischen Frankreich und Schweden so weit gekommen, daß derselbe nächstens zum Schluß gelangen dürfte. Am Donnerstage hat eine Commission von der Admiralität die Arbeit des Hrn. Witschel über die Entdeckung der Meeressänge, mittelst des Mondes, von neuem unterzucht; und es ist beschlossen worden, gedachtem Hrn. Witschel 1000 Pf. Steel, auszahlen zu lassen, um ihn in den Stand zu setzen, mit seiner Arbeit fortzufahren. Dem Hrn. Harrison hingegen ist angedeutet worden, bevor er die 7500 Pf. Steel, welche ihm durch eine Acte der letzten Parlements-Sitzung bewilliget worden sind, in Empfang nehmen könne, die Gründe seiner Seelange, ihn, in Gegenwart von 6 Commissarien, darzulegen. Einige der Handthierung kundige Frauenpersonen

zu Spitzefelds sind gegenwärtig beschäftigt, eine große Quantität Seide abzuwinden und zu bearbeiten, die von solchen Seidenwürmern ist, welche von der Königin, in den zweyen letzten Jahren, eigenhändig erzogen und genähret worden. Nach Ihrer Majestät Vorbild, haben sich nun viele Damen vom ersten Range eine große Menge Seidenwürmer angeschafft.

Petersburg, den 19. Jul.

Wie man hört, so hat der allhier gestandene Chursächsische Resident, Hr. Proffe, bey der bey Ihrer Kayserl. Majestät gehaltenen Abschiedsaudienz, außer dem ordentlichen Präsent von 2000 Rubeln, noch ein besonderes von 1000 Rubeln, erhalten.

Constantinopel, den 1. Jul.

Weil die Pest in hiesiger Hauptstadt immer mehr überhand nimmet, und selbst bis ins Cerail gedrunnen ist: so hat der Sultan sich in voriger Woche genöthiget gesehen, diese Residenz zu verlassen, und sich mit allen seinen Frauen, von welchen, wie man versichert, eine wieder schwanger ist, nach dem Lustschlosse Caragatsch zu begeben.

Warschau, den 10. Aug.

Da Sr. Majestät entschlossen bleiben, die allerbeste Ordnung in hiesiger Stadt einzuföhren, so haben Sie eine Bruderschaft der Fuhrleute errichtet, und ihnen ein Privilegium ausfertigen lassen. Die Pflicht derselben wird darin bestehen, diese Stadt und die Vorstädte zu reinigen. Diese Bruderschaft beträgt 60 Fuhrleute, welche alle Straßen unter sich vertheilen, und solche täglich reinigen sollen, wofür ihnen aus der Stadt Steinbrücken-Casse jährlich 30000 poln. Gulden bezahlet werden sollen.

AVERTISSEMENT.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Die reine Wahrheit, oder Denkwürdigkeiten des Hauses Württemberg, in 10 Bänden, 8. Köln 765, 1 fl. 15 gr. Von dem deutschen Nationalgeist, 8, 765, 15 gr. Vions, neueröffnete mathematische Werkshule, mit Kupf. 4, 765, 9 fl. Das Herrern recht, oder die Klippe des Weisen, ein Lustspiel, von Voltaire, 8, 765, 12 gr. Remarques sur un livre intiale Dictionnaire philosophique portatif, a Lausanne, 8r. 8, 765, 1 fl. 13 gr.

Wechsel-Cours & Species d. 22. Aug. 1765.

Amsterdam 41 Tage 302 gr.	71 Tage 300½ gr.
Hamburg 3 W. 130 gr.	6 W. 129½ gr.
Berlin	Dantzic 29 pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl.	Alberts Taler 126½ gr.
Rubel 113 gr.	Alt Polnisch Geld 8½ pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.